

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

24.5.1906 (No. 174)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Mai.

№ 174.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Des Christi-Himmelfahrtstages wegen
erscheint unser nächstes Blatt am Freitag
Abend.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
unter dem 11. Mai d. J. gnädigt geruht:

1. in gleicher Eigenschaft zu versetzen:

die Professoren Dr. Friedrich Bucherer am Gymnasium in Baden und
Karl Limberger am Gymnasium in Raftatt an das Gymnasium in Heidelberg,
Karl Reichert an der Realschule in Offenburg an das Gymnasium daselbst,
Dr. Franz Walter an der Realschule in Waldshut an das Gymnasium in Raftatt;

2. die nachbenannten Lehramtspraktikanten zu Professoren zu ernennen, und zwar:

den Max Weber von Karlsruhe am Gymnasium in Baden,
den Otto Grodzinsky von Mannheim am Gymnasium in Raftatt,
den Franz Friedrich von Hausenborswald an der Realschule in Waldshut.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
unter dem 28. April d. J. gnädigt geruht, den Professor
Karl Lehmann am Gymnasium in Raftatt in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Freiburg zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Teil.

König Carols Regierungsjubiläum.

Das Königreich Rumänien feiert in diesen Tagen König Carols vierzigjähriges Regierungsjubiläum. Es ist bedauerlich, daß dem Schöpfer des modernen Rumänien, der sich seine Königskrone auf dem Schlachtfelde von Plewna holte, seinem Lande und Volke die Anerkennung der Welt errungen, dem die politische und militärische Neugestaltung und vor allem die Hebung des Handels und der Industrie, die Schaffung eines modernen Verkehrswezens und die Begründung der Schulen aller Grade zu danken ist, seiner Krankheit nicht gegönnt war, sich der Zurüstungen zu dem großen Kulturfeste, das gewissermaßen eine lebendige Illustration seiner in schweren Kämpfen geschaffenen Werke sein sollte, zu erfreuen. Sein Leben erscheint fast wie eine Romandichtung. Am 10. Februar 1866 wurde Fürst Gisa durch eine Verschwörung von Männern aller politischen Parteien zur Abdankung gezwungen; er war ein Rumäne, hatte die Fürstentümer Walachei und Moldau zu einem Körper vereinigt und manche Reformen eingeführt; das hinderte nicht, daß er plötzlich seiner Stellung entsetzt wurde. Das Plebiszit wählte unter Bratianos Leitung den Prinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, der die neun Jahre von 1857 bis 1866 als preussischer Offizier in Berlin gelebt hatte. Auf einem Dampfer der Donau-Dampfschiffahrt, als ein Passagier zweiter Klasse, unter dem Namen Karl Stettingen, reiste er, zwischen Frachtkästen schrieb er dem Kaiser von Oesterreich seinen ersten Brief, in welchem er um sein Wohlwollen bat und die freundlichsten Beziehungen zum mächtigen Nachbarstaate zu erhalten wünschte. Und ein treuer Freund ist König Carol Oesterreich geworden und geliebt; je stärker die slavische Flut anwuchs, um so mehr wuchs die Bedeutung des romanischen Gemeinwesens, das 2500 deutsche Quadratmeilen mißt, 5 Millionen Einwohner zählt und jegliche irredentistische daco-romanische Bewegung ungarländischer Rumänen loyal zurückweist. Rumänien wurde unter König Carols Leitung ein Faktor des Friedens im Südosten; es hat seine nationale Entwicklung aus den in alten Römerzeiten eingegrabenen und durch Slaveninvasionen und Türkenherrschaft nicht untergegangenen Wurzeln geholt. Wie durch ein Wunder hat es sich erhalten unter den im Bhanar von Konstantinopel ausgebildeten Priestern und den stets im Kampfe um die Herrschaft unter sich zerplitterten Vojaren und harrete der Auferstehung durch europäische Kultur, die ihm und dem Osten zum Segen geworden ist durch Karl von Hohenzollern. Wie er diese Mission erfüllte, das hat er uns selbst erzählt in jenen vier Bän-

den „Aus dem Leben König Carols von Rumänien“, „Aufzeichnungen eines Augenzeugen“. Daraus ersehen wir, mit welcher zäher Willenskraft, rastloser Tätigkeit und mit welcher weitausschauenden, politisch scharfen Blick er die Zügel der Regierung geführt und die Geschichte seines Landes gelenkt hat. Mit Freimut spricht er, ohne Rückhalt, meist auch in Briefen an seinen Vater, den Fürsten Anton und den Kronprinzen Friedrich. Die Kämpfe, Schwierigkeiten, Täuschungen sind enorm, aber seine Fähigkeit, wie die Elastizität seiner inneren Natur steigern sich mit den Schwierigkeiten, und der Erfolg bleibt nicht aus, er wird zum Triumphe. Als der Fürst in das Land kam, was fand er vor? Keine regulären Straßen, keine Pflasterung, keine Bauordnung, keine Eisenbahnen, wenige Brücken, die Post in Privat Händen. Sein Plan war im Augenblicke des Eintrittes in das geeignete, aber halb-orientalische Land gefaßt. Das Land war Jahrhunderte ein Wabereich gewesen, jede Vojarenfamilie hielt sich dem Fürstregenten gleich, man kannte nicht den Staatsbegriff, nicht die Pflicht des Gehorsams. Nun vertiefte er sich in das Studium des Landes, seiner Geschichte, reiste unermüdet, gewann Einblick in die orthodoxe Kirchenverfassung; selbst Katholik, schonte er in jeglicher Weise die firdlichen Anschauungen und das Nationalgefühl. Dann bildete er die Armee aus nach preussischem Muster und seiner Erfahrung. Ein Vertrag hatte ihm nur ein Heer von 30 000 Mann gestattet, aber die Arbeitskräfte des Landes boten tüchtige Rekruten. Dann ging er mit großem Eifer an den Bau der Bahnen, doch der Name Strousbergs wurde ihm beinahe zum Verhängnis. Bratiano fiel von ihm ab, Bratiano, der den Fürsten ins Land geführt, sein Minister gewesen, dann aber in maßlosem Kampfe gegen ihn loszog. Der Krieg von 1870 erweckte die Sympathien für Frankreich und eine antidynastische Stimmung gegen den hohenzollernschen Prinzen. Der Bankrott Strousbergs brachte überall Verluste, Rumänien's Kredit war erschüttert, der Appell Karls an die Großmächte verhallte wirkungslos. In Lasker Catargiu fand er schließlich einen treuen Helfer und Berater, und seine fünfjährige Regierung gestattete wieder Ordnung zu schaffen. Die Wirren des Orients, die Bewegung in Serbien und Bulgarien brachten eine ungeheure Gärung hervor, die Minister wurden angeklagt, nach achtjähriger Pause trat Bratiano wieder hervor und übernahm die Leitung der Geschäfte. Dem Fürsten schwebte der Gedanke vor, den Krieg der Türkei mit Rußland zur Erlangung der Unabhängigkeit zu benutzen. Er wollte mit Oesterreich gehen, wußte er doch, wie gefährlich eine Okkupation seines Fürstentums durch Rußland wäre, er wollte ferner seinem Lande das Schicksal ersparen, Kriegsschauplatz zu werden. In Hermannstadt erfuhr Bratiano aus dem Munde des Kaisers Franz Josef, daß Oesterreich mit Rußland ein Einverständnis habe. Vergebens suchte Karl die Neutralität zu behaupten. Andrassy belehrte ihn von der Unmöglichkeit; schon rückten die Russen ein, aber im vertragsmäßigen Durchmarsche. Die Konvention sicherte die Integrität Rumänien's, Karl mußte mitgehen nach Bulgarien, aber Gortschakow wollte von einer Mitwirkung des rumänischen Heeres nichts wissen. Rumänien erklärte sich unabhängig und zog mit in den Krieg. Rußlands Schicksal bei Plewna brachte die Wendung; dringend bat Großfürst Nikolaus um rumänische Hilfe. Der Fürst stellte jetzt seine Bedingungen, verlangte die persönliche Leitung und erhielt das Oberkommando über sämtliche russische Truppen vor Plewna. Er siegte, Osman Pascha kapitulierte, Rumänien's Kriegsmacht hatte seiner Organisation Ehre und Ruhm gebracht. Ganz Europa bewunderte die Leistung. Ignatiew und Gortschakow begannen den besarabischen Plan durchzuführen. Bismarck war es, der Karl zur Nachgiebigkeit riet, standen doch russische Armeen noch an der Landesgrenze. Besarabien wurde abgetreten, aber der Stachel blieb in den Herzen der Rumänen. Drei Jahre später setzte sich Karl die Königskrone auf. Nach vierzehn Jahren erscheint er in Deutschland, hochgeehrt und geehrt, das Selbstgefühl seines Landes hat sich mächtig gehoben, vertrauensvoll wendet es sich dem Fürsten zu, der eine Krone trug, im Arsenal geschmiedet aus einer vor Plewna eroberten Kanone. Rumänien wird ein Kulturland, Brücken, Kanal- und Hafenanbauten sind im Vordergrunde des Denkens des Königs und seines Volkes. Die Niesenbrücke über die Donau ist ein Werk rumänischer Ingenieure, die technischen Wissenschaften gelangen zur Blüte. Das Volk hat arbeiten und sparen gelernt. Constanza erhebt sich als mächtiger Hafenplatz, die Verbindungen mit Europa werden durch Verkehrswege verdichtet. Das Land hat

sich materiell mächtig gehoben, seine Finanzen sind geordnet; das Landesbudget, bei Antritt der Regierung 59 Millionen, hat sich auf 225 Millionen gesteigert. Der König geht überall voran mit seiner Musterwirtschaft auf den Domänen. Dabei ist seine Hauptstadt Bukarest nach den Plänen von Meister Brialmont riesig befestigt. Rumänien ist ein bedeutender Faktor im Kalkül der Mächte geworden. Des Königs arbeitsreiches Leben bot ihm nicht allzu viele Freuden. Als er die Prinzessin Elisabeth, Tochter des Fürsten von Wied, zur Frau nahm, durfte er sich des Kindersegens versehen. Ein reizendes kleines Töchterchen war die Freude der Eltern; es wurde im vierten Lebensjahre dahingerafft. Einen Ersatz hatte das Geschick versagt. Die Arbeit für sein Volk war ihm alles. An den europäischen Höfen begegnete man ihm mit Verehrung, denn man sah in ihm einen erfolgreichen Kulturmissionär, in seinem Volke ihn als Vorbild an. Seine ganze Sorge gehörte der Zukunft des Landes, deshalb erzog er den Neffen und dessen Sohn in seinem Geiste, wie eigene Kinder. Seine Muße gehörte den gelehrten Körperschaften, der rumänischen Akademie u. Geographischen Gesellschaft. Der König ist ihr Präsident. Wie war er glücklicher, als wenn er in seinem Karpathenschlößchen Belesch bei Sinaia, das er sich erbaute, ein schweigender Verehrer der Natur, sich der ruhigen Arbeit hingeben konnte. Dieses Waldschloß trägt die Inschrift:

Ich, König Carol, hab' erbaut
Dem Volk, das sich mir anvertraut,
Sein Königreich im Kriegsgebrauch,
In Friedenszeit mein eigen Haus.

Es ist in wenig Worten des Königs Biographie.

(Telegramm.)

* Wien, 22. Mai. Kaiser Franz Josef hat an den König von Rumänien aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums ein in warmen Worten abgefaßtes eigenhändiges Glückwunschsreiben gerichtet. Auch der Minister des Reichern Graf Goluchowski sandte ein Glückwunschtelegramm und beauftragte außerdem den österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest, der rumänischen Regierung die Glückwünsche der österreichisch-ungarischen Regierung zu übermitteln.

Henrik Ibsen †

Ein kurz vor Redaktionsschluß aus Christiania eingetroffenes Telegramm meldet, daß Ibsen heute nachmittag 2 1/2 Uhr gestorben ist. Seit mehreren Jahren wurde Ibsens Heimgang befürchtet. Jetzt trauert die gebildete Welt an der Bahre eines der größten Dichter.

Am 20. März vor 78 Jahren kam er zu Sien auf die Welt. Witzig und eng sind die Verhältnisse in diesem Küstenort; aber der Mann, der daraus erwuchs, ist in Freiheit und Größe das Haupt der europäischen Dramendichtung geworden. Nächst den Landsleuten Ibsens ist es Deutschland, das den stärksten Anlaß hat, seiner zu gedenken. Denn die Deutschen, die einst Shakespeare der Welt von neuem schenkten, haben auch ihn für Europa entbedt. Deutschland ist die Wiege seines Ruhmes geworden; sein Name hat von Berlin, nicht von Christiania, die Reise um die Welt gemacht. Ibsen selbst erkennt die starke Förderung an, die seine Kunst hier erfuhr; und sein ganzes Verhältnis zu Deutschland ist durch diesen Umstand freundlich beeinflusst worden.

Vor dreißig Jahren spielte das Wiener Burgtheater seine „Nordische Seefahrt“; damit betrat der Dichter deutschen Boden, ohne doch auf ihm Fuß fassen zu können. In Berlin spielten die Meiningen die „Kronpräsidenten“, aber auch dieses Werk konnte nur sieben Mal gegeben werden. Dann kam die Berliner Aufführung der „Stützen der Gesellschaft“, und ihr durchschlagender Erfolg war als der erste bedeutende Vorstoß einer Einbürgerung anzusehen. Weitere Schichten eroberte 1880 „Nora“, die in Berlin einen stürmischen Meinungsaustrausch der damals „führenden“ Geister, worunter Paul Lindau war, nicht ohne komische Mißverständnisse wachrief. Doch die Entscheidung wurde durch die „Gespenster“-Aufführung vom 9. Januar herbeigeführt. Dieses Datum bezeichnete den Sieg der Ibsenschen Kunst. Nicht die vorhergehende Aufführung der Meiningen, sondern diese Matinee im Berliner Residenztheater war ausschlaggebend für Ibsens Durchdringen. Die leidenschaftlichen Kundgebungen von Freund und Feind riefen einen weit hallenden Nachklang hervor, und mit einem Schlage war der wenig bekannte Norweger ein Faktor in der modernen Weltliteratur geworden. Wir übersehen heute die Bedeutung des Mannes in großen Zügen. Soll man zusammenfassen, was er geleistet, so sind zwei wesentliche Punkte festzustellen. Ibsen ist auf der einen Seite der

(Miteiner Beilage, zwei Landtagsbeilagen, sowie: Amtliche Gewinnliste der 7. Geldlotterie zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Br.)

höchste Vollender der dramatischen Technik. Seine zweite Bedeutung aber ist losgelöst vom Dramatischen; sie liegt im reinen Denken. In der Technik hat er das, was seit einem Jahrhundert, seit Lessings Auftreten angestrebt war, auf die anscheinend letzte Stufe der Vervollkommenung geführt. Er hat den Grundsatz der Wahrhaftigkeit auch in der Form des Dramas zu Ehren gebracht, indem er jene Nachlässigkeit der Sprechweise einführte, die der Rede des Lebens entspricht und frei von Schönfärberei ist. Er hat auch insofern auf die Natürlichkeit des Dialogs eingewirkt, als er die feilschen Vorgänge nur ganz gelegentlich daraus hervorleuchten ließ. Er wurde ein unerreichter Meister in der Enthüllung feilscher Dinge. Die zweite Bedeutung Ibsens, die gedankliche, zeigt ihn als selbständigen Kopf. Er hat sich nicht wie andere Dichter großer Zeiten an eine bestimmte Philosophie angeschlossen. Schiller hat das System Kants sich zu eigen gemacht. In der Gegenwart ist Strindberg ganz von Nietzsche'scher Philosophie durchdrungen. Es wäre aber unmöglich, Ibsen einer einzigen bestehenden Richtung zuzurechnen. Ideen, die er selbst gefunden, Dinge, die ihm selbst die Erfahrung nahe legte, hat er dramatisch verkörpert. Er wurde in den „Stützen der Gesellschaft“ ein Gesellschaftsreformer. Es fiel ihm nicht ein, etwa eine allgemeine Theorie von der Verkommenheit aller Bourgeois und der siegreichen Mission des Proletariats aufzustellen. Er betrachtete hier, und ebenso in „Nora“, nur den einzelnen Fall. In diesem Drama von der kleinen Advokatenfrau wird kein Wort von der bestehenden Frauenbewegung geredet. Nur Nora Helmer ist geschildert, — und doch ist diese Nora der emanzipatorische Typus geworden.

So hat er in den „Gespenstern“ auf seine Weise sich mit der darwinistischen Theorie der Vererbung auseinandergesetzt: auch hier gibt er kein schulmäßiges Beispiel für eine bestehende Lehre, vielmehr einen eigenn Fall. Die ungeheure Tragik, die ein bestimmtes wissenschaftlich erkanntes Gesetz für die Menschen birgt, tritt hier in die Erscheinung. Und derselbe Mann, der die Würmlichkeit von Gesellschaftskritikern aufgedeckt hatte, richtet seine Pfeile, in dem Drama vom „Volkseind“, auf die Massen, auf die kompakte Mehrheit. Seine Neigung zum Individualen bricht hier am strahlendsten durch. Er wagt es hier, im Zeitalter des Sozialismus, für die Loslösung der starken Einzelpersonlichkeit vom Schwarm, von der Herde, einzutreten.

Noch einmal aber drängt sich Alles, was in den vorhergehenden Dramen an Seelischem und Sittlichem enthalten ist, zusammen und findet einen gesteigerten Ausdruck in der „Wildente“, jener Dichtung, die das repräsentative Kunstwerk eines ganzen Zeitalters geworden ist. In Sjalmar Ekdal ist die Psychologie eines problematischen Charakters in unsterblicher Meisterschaft gestaltet; und die Tragik des reinen Menschen, der die Welt einrenten will und dabei doch immer nur der Dreizehnte bei Tische sein kann, ist erschütternder als in Gregers Werle niemals lebendig geworden. In dieser späten Epoche, die bis auf die neueste Zeit reicht (nur „John Gabriel Borkman“ nähert sich einer realeren Welt), berührt sich Ibsen mit seinen Anfängen. Die phantastischen Dichtungen, in deren Mittelpunkt „Brand“ und „Peer Gynt“ stehen, wirken heute stärker auf uns, als die gleichzeitigen mythologischen und historischen Dramen. Die Geisterphäre von „Nosmersholm“, die sehnuchstiefe Mystik der „Frau vom Meere“, die dämonische Hysterie der unergründlichen „Gedda Gabler“, die vertiegtene Höhenstimmung des transzendenten „Baumeister Solnes“, „Wenn die Toten erwachen“: das alles steht der Romantik weit näher als dem Realismus. In der späten Epoche finden vorwiegend subtilere Gefühle ihren Ausdruck. Galbe, heimliche Gedanken, seltsam abgestaute, verborgene Regungen in versteckten Winkeln des Herzens. Er weiß sie durch geheime, dunkle Gänge des Innern zu verfolgen; und die sich kaum fassen lassen, er faßt sie. So ist er, Alles in Allem, einer der feinsten, erfahrensten und unerschrockensten Seelenenergiegründer, von denen die Literaturgeschichte weiß. Er hat die beste Zeit seines Lebens fern von der Heimat verbracht; er blieb einmal volle 21 Jahre außerhalb Norwegens, ohne es auch nur für einen Tag zu betreten. München, Rom, die Welt ist seine Heimat. Und in Deutschland hat er seine Meisterwerke geschaffen und auf deutschem Boden wird die Trauer um ihn am herzlichsten sein.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 22. Mai.

Nach weiterer Debatte werden die Paragraphen des Mannschaffsversorgungsgesetzes einzeln angenommen, ebenso werden die Resolutionen der Kommission betreffend die Ausbildung der Militärämter für den Zivildienst, Anrechnung eines Teiles des Militärdienstes auf den Zivildienst, Verbesserung der Pensionsverhältnisse der Reichsbeamten, Neuordnung des Heilwesenwesens und die Entlassung wegen Zweikampferweigerung angenommen.

Es folgt die Beratung des Ergänzungsetats zum Reichshaushaltsetat und zum Etat der Schutzgebiete.

Erstprinz zu Hohenlohe-Langenburg: Leider war es nicht möglich, die Vorlage früher einzubringen, weil einzelne Forderungen veranlaßt worden sind durch die Beschlüsse des Reichstages und bei anderen erst die Nachrichten aus dem Schutzgebiete kommen mußten. Für Ostafrika wird die Verstärkung der Schutztruppe um vier schwarze Kompanien beantragt. Sowohl Graf Götzen wie sein jetziger Stellvertreter sind der Ansicht, daß an Stelle der vom Reichstage abgelehnten weißen Kompanie vier farbige Kompanien nötig sind. Die ferner im Etat zu findende Anforderung für einen Stabsoffizier bei der ostafrikanischen Schutztruppe hängt damit zusammen, daß der Nachfolger des bisherigen Gouver-

neurs nicht Offizier ist und das Kommando der Schutztruppe nicht übernehmen kann. Für Südwestafrika befindet sich in dem Etat eine Anforderung für Jugiitere beim Gouverneement. Es ist nicht möglich, die Verwaltung der Kolonie in ausreichendem Maße auszuüben, wenn die Beamten nicht in der Lage sind, alle Teile des Schutzgebietes zu bereisen. Dazu brauchen sie aber Pferde und Ochsen. Die größte Forderung des Ergänzungsetats bezieht sich auf Beihilfe für die Ansiedler zum wirtschaftlichen Wiederaufbau des Schutzgebietes. Rechtsansprüche für Verluste, die die Ansiedler erlitten, können allerdings nicht anerkannt werden. Aber eine Kolonie ohne Ansiedler hat keinen Wert. Südwestafrika ist bis jetzt die einzige Kolonie, wo wir hoffen können, daß wir deutsche Ansiedler in größerem Maße bereisen haben werden. Eine große Anzahl Farmer hat Hab und Gut verloren. Sie hätten ihr Leben nicht fristen können, wenn ihnen nicht von seiten der Regierung geholfen worden wäre. Es kommt darauf an, daß die Ansiedler wieder in den Besitz ihres Viehstandes gelangen, ohne den der Wiederbeginn des landwirtschaftlichen Betriebes unmöglich ist. Wir legen den allergrößten Wert darauf, daß der Stamm alter Ansiedler nicht verloren geht. Wenn wir die Ansiedler jetzt verlieren, werden wir auf lange Jahre mit einer Ansiedlung nicht rechnen können. Bezüglich der Kleinbahn von Lüderitzbucht nach Keetmanshoop ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Bau der Bahn bis Oktober beendet ist. Wenn jetzt die Mittel zu dem weiteren Ausbau bewilligt werden, können wir nach Verlängerung der Strecke bis Keetmanshoop, so wie mit dem Weiterbau beginnen, so daß das Arbeiterpersonal nicht mehr mehrere Monate ohne Arbeit ist. Die Bahn von Lüderitzbucht nach Keetmanshoop dient weit mehr militärischen Interessen. Die kriegerische Lage hat sich durch die Gefangennahme Morengas wesentlich verbessert. Jedenfalls ist der Aufstand aber noch nicht definitiv beendet. Wir müssen aber damit rechnen, im Süden des Schutzgebietes noch eine Truppenmacht zu halten, welche eine große Verpflegung braucht. Diese Verpflegung erfolgt teilweise durch unsere Kolonien, in besonders großem Maße aber durch die Kapkolonie. Wenn wir auf den Bahnbau dringen, so geschieht es, um die Zufuhr zu erleichtern. Ich möchte im Anschluß hieran dem Hause mitteilen, daß Oberst Deimling den Auftrag erhielt, das Kommando der Schutztruppe in Südwestafrika zu übernehmen (Weisfall). Oberst Deimling soll sich auf Grund seiner Erfahrungen im Schutzgebiet überzeugen, ob eine baldige Reduktion der Truppen möglich ist. Wir werden in Südwestafrika nicht mehr Truppen lassen, als unbedingt nötig ist. Die Absicht, eine größere Truppenzahl gegen das Ovamboland zu verwenden, besteht nicht. Prinz Hohenlohe schließt: Das Schutzgebiet ist eine Kolonie, von der ich überzeuge bin, daß sie dem Vaterlande zum Segen gereichen wird. Ich bitte, die Vorlage in wohlwollender Erwägung zu ziehen und sie anzunehmen.

Abg. Gröber (Ztr.) tadelt, daß so viele Nachtragsetats eingebracht werden. Nachdem mit schwerer Mühe die Reichsfinanzreform zustande gebracht worden ist, kommt die Regierung mit einem Nachtragsetat. Wir werden versuchen, für uns die genehigbaren Posten aus dem Kuchen herauszuspicken (Weisfall im Zentrum).

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.) will die Vorlage in der Kommission wohlwollend prüfen.

Abg. Lebebour (Soz.) bekämpft die Forderung für den Bau der Bahn Keetmanshoop und für die Entschädigung der Farmer.

Abg. Baasche (natf.) beantragt Verweisung an die Budgetkommission, die das Haus beschließt.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr: Dritte Lesung der Pensionsgesetze, zweite Beratung des Schutztruppen-gesetzes und dritte Etatsberatung.

Schluß 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 23. Mai.

Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Militärpensionsgesetze.

Das Offizierspensionsgesetz wird debattelos gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, das Mannschaffsversorgungsgesetz einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzes, betreffend Aenderung und Auslegung des Schutztruppen-gesetzes. Die Kommission hat Ablehnung der Vorlage beschlossen.

Unterstaatssekretär Twele erklärt, daß mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses die Regierung auf Weiterberatung der Vorlage verzichte. Es folgt die dritte Etatsberatung.

Abg. Dr. Wassermann (natf.): Infolge der Bewilligung der Anwesenheitsgelder wird hoffentlich in Zukunft eine konstante Beschlußfähigkeit des Hauses vorhanden sein. Es stehen uns wichtige Arbeiten bevor, nämlich das Gesetz über die Berufsvereine, das uns hoffentlich beim Wiedereintritt vorgelegt wird, ferner die Justizreform. Was die Politik betrifft, so besteht in manchen Kreisen der Eindruck, als ob sie sich für Deutschland verschlechtert habe. Die Beziehungen zu England sind ja friedlich geworden. Ich wage kein Urteil darüber, ob die Goluchowskidesche richtig war und ob es richtig war, Italien unsere Unzufriedenheit zu zeigen. In Ungarn sind aus Anlaß des angeforderten Kaiserbesuchs abweisende Presseäußerungen gegen Deutschland erfolgt. Diese Erscheinungen führen zu der Frage, wie weit heute die politische Bedeutung des Dreibunds eingeschätzt werden kann.

* Berlin, 23. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte gestern im Plenum verhandelte Nachtragforderungen zum Etat für 1906, darunter die Forderungen zur Erforschung der Syphilis, des Fernsprechwesens und zur Herstellung einer neuen unterseeischen Verbindung mit Norwegen. Die Nachtragforderung für 4 farbige Kompanien in Südafrika, für Landvermessung, für die Beschaffung von Pferden und Maultieren für die Kolonialverwaltung in Südwestafrika wurde abgelehnt.

* Berlin, 23. Mai. Die Kommission des Reichstags für die Vorlage, betreffend die Haftpflicht für Automobile, nahm zum § 9 einen Antrag

Burlage an, die Strafen bis zu 60 bis 150 M. zu erhöhen. Im Wiederholungsfall soll die Strafe auf 1000 Mark bzw. 3 Monat Gefängnis erhöht werden. Der Rest des Entwurfs wurde nach der Regierungsvorlage angenommen.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Kassel, 23. Mai. Eine von 5000 Bauarbeitern besuchte Versammlung beschloß, nicht zu streiken, sondern dem vom mitteldeutschen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe entworfenen Tarifvertrage mit Gültigkeit bis zum 1. April 1908 zuzustimmen.

* Freiberg i. Sachsen, 22. Mai. Seit heute morgen sind hier sämtliche Maler-, Lackierer- und Anstreichergehilfen wegen Lohnstreitigkeiten ausständig. Die Arbeitgeber beschloßen, sämtliche Gehilfen als entlassen anzusehen, wenn sie nach drei Tagen nicht zur Arbeit zurückkehren.

* Paris, 23. Mai. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit den Zwischenfällen in Villeurupt (Dep. Haute-Saône), wo die Stahlhüttenbesitzer etwa 10 200 Arbeiter, die sie entlassen hatten, anderen Arbeitgebern der Gegend namhaft gemacht haben und außer Stand setzen, anderweitig Arbeit zu finden. Es wurde beschlossen, über diese Tatsachen, die einen Angriff auf die Freiheit der Arbeit darstellen, eine gerichtliche Untersuchung in die Wege zu leiten. Clemenceau schied den Arbeitern, die dadurch arbeitslos geworden sind, eine Hilfe. Minister Barthou bemerkte noch, daß die Hälfte der Leichen der bei der Bergwerkstatastrophe in Courrières Umgekommenen wieder aufgefunden wurde, daß aber noch 2 1/2 Monate vergehen würden, bis sämtliche Leichen zutage gefördert sein würden.

* Cagliari, 22. Mai. Gestern abend begannen in Sonnesa bei Iglesias etwa dreihundert Streikende die Läden zu plündern. Als die Carabinieri die Menschenansammlung auseinanderreiben wollte, wurden sie mit Steinen beworfen und es wurde auf sie geschossen. Die Carabinieri erwiderten das Feuer, wobei drei Personen verwundet wurden, davon eine tödlich. Auch in Nebida streikten Arbeiter das Ostbahnhofchen in Brand und griffen die Carabinieri an, welche genötigt waren, zu schießen. Ein Arbeiter wurde getötet und einer verwundet.

* Temesvar, 22. Mai. Der Generalausstand nimmt allmählich größere Dimensionen an. Der Oberstadthauptmann verbot den Ausständigen, in die Stadt zu ziehen. Trotzdem brach eine etwa aus 10 000 Arbeitern und arbeitslosen Elementen bestehende Volksmasse durch den Militärposten und drang in die Stadt ein, zog auf den Lojongplatz, wo die Ausstandsleiter Reden hielten und die Arbeiter zum Ausscharen anspornten.

* Temesvar, 23. Mai. Der Generalsstreik ist beendet. Die Ruhe ist nicht gestört.

Aus Oesterreich-Ungarn.

(Telegramme.)

* Wien, 22. Mai. Abgeordnetenshaus. Bei der Fortsetzung der Debatte über die Regierungserklärung betont der Ministerpräsident, daß der Wahlreformgedanke bereits große Fortschritte gemacht habe und sich stets tiefer in das öffentliche Rechtsbewußtsein eingegrabe. Sei es einmal gelungen, durch die im Einvernehmen mit den Parteien geschaffene Wahlreform das nationale Kräfteverhältnis auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der vollsten politischen Gleichstellung zu sichern, welche tiefgehender Wandel werde dann in allen bisherigen nationalen Kräfteverhältnissen eintreten. Die Differenzen, die betreffs der Mandatsaufteilung bestanden haben, seien auf eine ziffermäßig beschränkte Zahl gesunken. Er, der Ministerpräsident, sei bemüht, dieselben zu verringern. Im weiteren Verlaufe der Debatte über die Regierungserklärung erklärte Abg. Graf Dzeduszycki, was die Wahlreform angehe, so werde es Sache der Regierung und der Parteien sein, durch Entgegenkommen gegenüber den berechtigten Forderungen des Volksflusses demselben zu ermöglichen, der Wahlreform zuzustimmen. Abg. Stein erklärte, eine Wahlreform ohne Sonderstellung Galiziens sei undenkbar. Redner fordert ferner die Festlegung der deutschen Staatsprache, die jetzigen trostlosen Verhältnisse entgegen dem Mangel an einer führenden Regierung und an einem selbstbewußten Parlament, und schließt mit einem Willkommensgruß der Allösterreichern an den demnächst in Wien eintreffenden deutschen Kaiser. Dvoretzki erklärt, die Tschechen könnten nur einem wahrhaft gleichen Wahlrecht zustimmen. Hierauf werden die Verhandlungen abgebrochen.

* Budapest, 22. Mai. Der Reichstag wurde heute mittag eröffnet. In der von Seiner Majestät dem König verlesenen Thronrede heißt es nach den einleitenden Begrüßungsworten: Unserem väterlichen Herzen ist es schmerzlich, auf die Begebenheiten der jüngsten Vergangenheit, die den ordentlichen Gang des konstitutionellen Lebens gestört haben, zurückzublicken. Wir sagen der göttlichen Vorherung Dank, daß die unheilvollen Mißverständnisse geschwunden sind. Die Thronrede zählt sodann die Aufgaben des künftigen Reichstages auf und erklärt, daß, obwohl die mit den Verbündeten bestehenden, auf die Erhaltung des Friedens abzielenden engeren Verhältnisse und die freundschaftlichen Verbindungen mit anderen fremden Staaten eine Gewähr des Friedens bieten, doch für die Wehrmacht vorgefertigt werden müsse. Es sei daher notwendig, außer dem ordentlichen Rekrutenkontingent auch die außerordentlichen Rüstungsbedürfnisse zu befriedigen, die in den früheren Delegationen bereits als richtig anerkannt worden sind.

Zur Lage in Russland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 23. Mai. Dem Präsidenten des Reichsrats, Grafen Solsky, ist die wegen zerrütteter Gesundheit nachgedachte Entlassung bewilligt worden unter Verleihung der Mitgliedschaft zum Reichsrat und unter Verleihung der Würde eines Staatssekretärs. Der Präsident des Ministerrats wird heute Seiner Majestät dem Kaiser ein Programm zur Bestätigung vorlegen, das er in der Reichsduma als Antwort auf deren Adresse entwickeln wird.

Petersburg, 23. Mai. „Masha Tshin“ bringt ein Inter-
view eines Mitarbeiters mit dem Reichskontrollleur
Schonach, wonach dieser auf die Frage, ob der Mini-
sterrat mit Notwendigkeit auf eine Auflösung der Duma
redire, kategorisch erklärte, solche Gerüchte seien völlig sinn-
los, die Frage sei im Ministerrat gar nicht aufgetaucht und
eine Auflösung würde zugunsten extremer Parteien ausfallen,
diesem Gefallen werde man ihnen nicht tun. Schonach fügte
hinzu: „Ich sage Ihnen dies als Mitglied des Ministerrats.“

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Mai.

Heute vormittag gegen 10 Uhr erhielten die Höchsten
Herrschaften den Besuch Ihrer Großherzoglichen Hoheit
der Herzogin von Anhalt, Höchstwelse von Baden-Baden
kommend auf der Heimreise einige Stunden hier ver-
weilte.

Darnach nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog
den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen und
erteilte bis nach 1 Uhr den nachgenannten Personen
Audienz: dem Oberlandesgerichtsrat Freiherrn von Babo
in Karlsruhe, dem Ersten Staatsanwalt Jungmann in
Mannheim, dem Landgerichtsrat Oßfischer in Freiburg,
dem Notar Meyer in Lahr, dem praktischen Arzt Dr. Het-
tinger und dem Zeichenlehrer Gutmann in Karlsruhe,
ferner dem Direktor der Universität Geheimen Hofrat
Dr. Himstedt in Freiburg, den Amtsvorständen Ober-
amtmännern Wendt in Wertheim, Bauer in Wolfach und
Reff in Adelsheim, sowie dem Eisenbahningenieur Büchle
in Neustadt und dem badischen Mitglied der Eisenbah-
direktion Regierungsrat Endres in Mainz.

Nach der Frühstückstafel machten die Großherzoglichen
Herrschaften eine Spazierfahrt. Später hörte Seine Kö-
nigliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Ge-
heimerats Dr. Freiherrn von Babo und des Legations-
rats Dr. Seb. Seb.

Heute abend gegen 8 Uhr erwarten die Höchsten Herr-
schaften die Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des
Großherzogs und der Großherzogin, Höchstwelse
heute früh Cernobio verlassen haben. Ihre Königlichen
Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden
die Erbgroßherzoglichen Herrschaften am Bahnhof begrü-
ßen und in Ihr Palais begleiten.

** Schlafwagen Heidelberg—Paris—Karlsruhe. Zur Be-
quemlichkeit der Reisenden des Schlafwagens Heidelberg—
Paris—Karlsruhe ist Vorkehr getroffen, daß das Hand-
gepäck im Schlafwagen selbst vollständig revidiert wird. Das
eingeschränkte, im Packwagen beförderte
Gepäck wird bei Fahrt in der Richtung Paris in Paris,
in der Richtung Deutschland in Deutsch-Wricourt
vollständig revidiert; die Reisenden müssen sich in den Zoll-
revisionsaal begeben, sofern sie bei Fahrt nach Deutschland
in Deutsch-Wricourt nicht vorziehen, die Schlüssel zu ihrem
Gepäck dem Schlafwagendienst zur Erledigung der Zollform-
lichkeiten zu überlassen.

* In Bonaberi in Kamerun ist am 15. Mai eine
Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet
worden. Bonaberi liegt auf dem nördlichen Ufer des Kamerun-
flusses 4,5 Kilometer oberhalb von Duala. Die Tagen sind
dieselben wie für Duala.

= (Großherzogliches Hoftheater.) Auch die gestrige Wie-
derholung der neu einstudierten Oper „Gans Heiling“ von
Waldner erfreute sich eines starken Erfolges. Herr Wittner
wirkte diesmal in der Titelrolle weit günstiger, als bei der
jungst stattgehabten Aufführung, und gestaltete auch vornehm-
lich die Gesangspartie zu außerordentlich wirkungsvollem Ein-
druck. Eine gesangsmäßig hochausgebildete Leistung bot
wieder Frau von Beshoven als „Anna“, dasselbe Lob darf
auch Herr Kauli (Konrad) für sich in Anspruch nehmen. Für
Fräulein Köhl, welche wegen Krankheit abtrat, trat Fräulein
Charlotte Bouché vom Hoftheater in Stuttgart als „Königin
der Erdgeister“ mit einer recht anerkennenswerten sinnlichen
Darbietung ein. Fräulein Friedlein vertrat die „Gertrud“
mit bekannter Tüchtigkeit. Als weitere Stützen der wohlge-
lungenen Aufführung erwiesen sich die Herren Busard, Roba
und Haag im Ballett. Das Orchester war unter Herrn
Hofkapellmeister Wallings Leitung bei vorzüglicher Disposi-
tion, besonders der außerordentlich schwingvollen Vortrag der
Couvertüre fand hiesigen Beifall.

(Von der Technischen Hochschule Fredericiana) wurde dem
kaiserlichen Geheimen Regierungsrat Herrn Karl Hof-
mann in Berlin in Anerkennung seiner hervorragenden
Verdienste um die Förderung der Papierindustrie die Würde
eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber ver-
liehen.

S. Mannheim, 22. Mai. Der älteste hiesige evangelische
Geistliche, Herr Kirchenrat Detan Rudhaber, zieht sich am
1. Juli nach 40jähriger Tätigkeit in seiner jetzigen Stelle und
nach 54jähriger Wirksamkeit im Dienste der evangelischen Lan-
deskirche in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Der Kirchen-
gemeinderat hat beschlossen, von einer Auszeichnung der frei-
werbenden Stelle abzusehen und sie dem nächstältesten erhen
Geistlichen der Lutherischengemeinde, Herrn Stadtpfarrer
Simon, anzutragen. Die Kirchengemeindeversammlung er-
klärte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dieser Vergebung ein-
stimmig einverstanden.

v. Heidelberg, 23. Mai. Die 13. Versammlung des Vereins
südwestlicher Pathologen findet an den beiden
Freitagen hier statt. Das Programm ist bereits ausgegeben.

* Vom Bodensee, 23. Mai. Für die Besucher der Stadt
Eningen dürfte es von Interesse sein, Näheres über das
neu erbaute dortige Schauspielhaus zu erfahren. Die
Salle erhebt sich auf einem Vorhügel des Hohentwiel, getrennt
von diesem durch die Gottinger Straße. Erbauer ist Pro-
fessor Albert Vauder in Stuttgart. Das gewaltige, mehr
als 70 Meter lange, ungefähr 37 Meter breite mit einem
Saupturm bis zu 27 Meter in die Höhe strebende, im früh-
mittelalterlichen Burgenstil gehaltene Schauspielhaus ist in sei-
ner Anlage aus der Eigenart des Hohentwielspiels herbor-
gegangen, als die einzig mögliche architektonische und dabei funk-
tionell meistbefriedigende Lösung. Es bietet in seinem Innern

Raum für 2400 Plätze und ist, da es vollständig gedeckt ist,
von jeder Witterung unabhängig. Der Fürst von Für-
stenberg ist Protektor der Spiele. Die zur Aufführung ge-
langende Dichtung betitelt sich: „Unter der Reichs-
kronleuchte“ und ist von Rudolf Lorenz verfasst. Die
Widmung derselben hat Seine Majestät der Kaiser ange-
nommen. Nach neueren Bestimmungen sollen die Hohent-
wielspiele am 3. und 4. Juni erstmals zur Auffüh-
rung kommen. Die Zahl der Mitspielenden beläuft sich auf
500, die Kostüme, in historischer Treue angefertigt, stammen
aus dem Atelier von L. J. Kaiser in Basel, die gesamte
Bühneneinrichtung, sowie die künstlerisch geschmackvollen De-
korationen sind von Theatermaler Chr. Seymann-Leipzig. Vor
einigen Tagen wurde von einigen Fortkuten auf dem
Bruderhof (bei Eningen) ein 70 Zentner schwerer Steinblock
ausgehoben und mit 8 Pferden nach dem Hohentwiel verbracht.
Derselbe erhält seinen Platz neben der jüngst gepflanzten
Kaiser Wilhelm-Eiche auf dem Hohentwiel-Hohentwiel. Es
soll eine Metallplatte mit Inschrift an demselben angebracht
werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Preßlau, 23. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist
gestern nachmittag mit den Herren der Umgebung zum Besuche
des Fürsten zu Dohna-Schlöbitz hier eingetroffen.

* Berlin, 23. Mai. Fürst Bülow nahm heute vormittag
den Vortrag des Leiters der Kolonialabteilung Erbprinzen
von Hohenlohe entgegen.

* Berlin, 22. Mai. Das „Militärwochenblatt“ meldet:
von Trotha, Generalleutnant, Kommandeur der Schutz-
truppe für Südwestafrika wurde in Genehmigung seines Ab-
schiedsgelds mit der gesetzlichen Pension zur Disposition ge-
stellt. v. Deimling, Oberst, mit dem Range eines Brigaden-
kommandeurs und Abteilungschef im Großen Generalstab,
scheidet aus dem Heere mit dem 21. Mai aus und wird mit
dem 22. Mai als Kommandeur der Schutztruppe
für Südwestafrika ange stellt.

* Stuttgart, 22. Mai. Die Kammer der Landes-
herren begann heute die Beratung der Verfassungsrevision.
Ministerpräsident v. Brechtling sah in den Beschlüssen der
Kommission eine Einschränkung des Abschlußwertes, sprach aber
die Hoffnung aus, daß trotz aller entgegenstehenden Schwie-
rigkeiten ein Ausgleich auf gerechter Grundlage geschaffen
werde. Notwendig sei ein tatkräftiges Mitwirken des hohen
Hauzes. Die von dem Fürsten von Löwenstein-
Wertheim abgegebene Erklärung, daß die Erhöhung der
Mitgliederzahl des anderen Hauzes keine so schwerwiegende
Frage sei, bezeichnete der Ministerpräsident als sehr wertvoll
und für die Verständigung geeignet. Im Laufe der Debatte
ward eine Erweiterung des Budgetrechts der
Ersten Kammer gefordert. Die von der Kammer der Abgeord-
neten getroffene Bestimmung, daß die Landesherren ihren
Beitrag im Lande haben müßten, sowie die Bestimmung
über die Aufhebung des Kronrechts für die Ernennung
neuer erblicher Mitglieder wird für unan-
nehmbar erklärt. Morgen Fortsetzung der Beratung.

* Wien, 23. Mai. Die serbische Regierung hat gestern in
Beantwortung des Memorandums, das seitens der öster-
reichisch-ungarischen Handelsvertragsdelegation ihren öster-
reichischen Kollegen vorliegen übergeben worden ist, an den öster-
reichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad Herrn von Zizian
und an das Ministerium des Äußeren in Wien die eine, gleich-
lautende Erklärung gelangen lassen, daß sie sich in puncto der
Geschäftsbestellungen an das Votum der serbischen
Nachkommission gebunden halte, aber entschlossen sei, der
größten Teil der aus dem Erlös der nächsten Auleihe zu
bedeckenden Anschaffungen im beläufigen Betrage von 26 Mil-
lionen bei gleichen Preisen und Qualitäten in Oesterreich-
Ungarn zu machen.

* Rom, 22. Mai. Der Papst ist von der Unpäßlichkeit,
die ihn in den letzten Tagen betroffen hatte, fast völlig wie-
derhergestellt. Im Laufe des Tages empfing der Papst
den Fürstbischof von Salzburg, Kardinal Katschthaler.

* Paris, 23. Mai. Auf Martinique ist der Sozialistisch-
Radikale Severer gegen den Republikaner Clerc zum De-
putierten gewählt worden. Dem „Nouveau-Sérald“ zufolge
ist die schwache Bevölkerung über diese Wahl sehr erregt. Man
befürchtet ernste Unruhen.

* Paris, 23. Mai. Der Kriegshafen von Brest erhielt
vom Marineminister den Auftrag, den Bau des Panzer-
schiffes „Danton“ in Angriff zu nehmen. Das Schiff,
welches das erste vom Programm von 1905 ist,
wird einen Gehalt von 18 000 Tonnen, 22 000 Pferde-
kräften und eine Geschwindigkeit von 29 Knoten haben.

* London, 22. Mai. Unterhaus. In Beantwortung einer
bezüglich des chinesischen Zolldekretes vom 9. Mai
gestellten Anfrage erklärt der Staatssekretär des Auswärtigen
Grey, die englische Regierung habe die vom Waiwupu auf
die Note des englischen Geschäftsträgers vom 17. Mai erteilte
Antwort dahin verstanden, daß die Bestimmungen des Dekrets
insoweit Änderungen in der gegenwärtigen Verwaltung der
Zölle unter Robert Hart herbeiführen werden. Die englische
Regierung verlange eine endgültige Verifizierung in dieser Hin-
sicht. Auf eine andere Anfrage, ob die Regierung im Hinblick
auf die jüngsten Ereignisse beabsichtige, die Beziehungen
zwischen England und dem Sultan zu re-
vidieren, erwiderte Grey, die Regierung wünsche diese
Frage nicht aufzuwerfen.

Bei der Spezialberatung der Unterrichtsborlage
kam es zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen dem Premier-
minister Campbell Bannerman und Chamberlain
wegen einer Äußerung des letzteren, die der Premierminister
zu auffaßte, als wolle Chamberlain die Wahrheitsliebe des Mit-
gliedes Mac Namara (liberal) in Zweifel ziehen. Chamber-
lain bestritt, daß er derartige Unterstellungen geäußert habe
und sprach sein lebhaftes Bedauern über Bannermans Da-
zuwiderreden aus. Da die Opposition fast jeden einzelnen
Punkt der Vorlage heftig bekämpft, macht die Spezialberatung
nur sehr langsame Fortschritte, so daß es scheint, daß der
Entwurf noch Gegenstand langwierigen Kampfes wird.

* Houston (Texas), 23. Mai. Der deutsche Generalkon-
sul in New-Orleans, Frhr. v. Nordenflicht, macht zurzeit
eine Rundreise durch Texas, um sich über die Ver-
hältnisse in diesem Staate zu unterrichten und dann im-
stande zu sein, auf Anfrage bei den Konsulaten über diesen
Staat authentische Auskunft erteilen zu können. Er wird auch
den deutschen Ansiedlungen eingehende Aufmerksamkeit
schenken.

* Tokio, 22. Mai. Der deutsche Votschafter Frhr. Mumm
von Schwarzenstein begab sich heute nach dem kaiser-
lichen Palais, um dort sein Beglaubigungsschreiben dem
Kaiser zu überreichen. Am Donnerstag soll ihm zu Ehren
ein Frühstück im Palais stattfinden.

Verschiedenes.

† Berlin, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Zentral-
ausschusses der Reichsbank beantragte das Reichs-
direktorium die Herabsetzung des Bankzinsfußes
um ½ Proz.

† Berlin, 23. Mai. Die Reichsbank setzte den Diskont
auf 4½ Proz. und den Lombardzinsfuß auf 5½
Proz. herab.

† Hamburg, 23. Mai. Im Auktionslot von Elsfaz wurde
der Kommissar Jhrus von drei Vurschen im Alter von 23 und
24 Jahren niedergeschlagen und getöbelt. Außer 500 M. bar
wurden noch verschiedene Wertgegenstände geraubt. Die Täter sind
spurlos verschwunden.

† Rattowitz, 23. April. In der Georgengrube der Sos-
nowiceaktiengesellschaft in Riffa an der russi-
schen Grenze ereignete sich heute eine Explosion, durch welche
19 Arbeiter schwer verletzt wurden. Einer ist bereits
gestorben.

† Würzburg, 23. Mai. Eine große Anzahl von Meteoro-
logen aus verschiedenen deutschen Städten hielt gestern abend
eine Beratung ab, in der die Einrichtung eines gleich-
mäßigen Wetterberichts für ganz Deutsch-
land beschlossen wurde.

† London, 23. Mai. Zur Feier der Eröffnung der deut-
schen Kunstausstellung wurde gestern abend im
Savoyhotel ein Festmahl veranstaltet, an dem eine große
Anzahl hervorragender Persönlichkeiten teilnahmen. Den Vor-
sitz führte Kriegsminister Dalbane. Er brachte in deutscher
Sprache ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm
aus und widmete einen zweiten Trinkspruch dem Wüthen und
Gedanken der bildenden Kunst, der Literatur und dem Drama.
Der Minister erinnerte an den Besuch der Bürgermeister und
sagte, ebenso große Sympathien, wie sich bei diesem Besuche ge-
zeigt haben, bestehen zwischen beiden Völkern auf dem Gebiete
der Kunst. Er schloß mit der Hoffnung, daß dies immer so blei-
ben möge. Professor Gorkamer dankte als Vertreter der Wis-
senden Kunst, Eduard Gosse als Vertreter der Literatur und
Ehaw für die Kunst des Dramas.

† Palma, 23. Mai. Ein Wirbelsturm richtete gestern im
nördlichen Teile der Insel Mallorca großen Schaden an.

† Newyork, 23. Mai. Am 21. Mai mittags wurde das Koh-
lenrevier im südlichen Illinois durch ein heftiges Erdbeben
erschüttert, durch das die Wasserleitung der Baltimore and
Ohio-Bahn zerstört wurde.

† New Orleans, 22. Mai. Die Verwaltung des Lepra-
heims des Staates Louisiana gibt bekannt, daß drei Lepra-
ranke als vollkommen geheilt entlassen worden sind.

† London, 22. Mai. Ein Telegramm des Bischofs von
Indien meldet, daß in einigen von der Trockenheit betroffenen
Distrikten der Präsidentschaft Bombay Regen gefal-
len ist, doch sei die Zahl der Notstandsunterstützung Ge-
nießenden infolge der Rückkehr von Ausgewanderten im Wach-
sen. Die Zahl der Unterstützten in ganz Indien betrage jetzt
475 000.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 24. Mai. Abt. B. 67. Ab.-Vorst. „Faust“,
Tragödie von Goethe. Erster Teil. Erster Abend in 1 Vor-
spiel und 5 Aufzügen. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 25. Mai. Abt. B. 69. Ab.-Vorst. „Faust“, Tra-
gödie von Goethe. Erster Teil. Zweiter Abend, in 5 Aufzügen.
Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 27. Mai. Abt. B. 68. Ab.-Vorst. „Faust“, Tra-
gödie von Goethe. Zweiter Teil. Dritter Abend, in 5 Auf-
zügen. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen: Dienstag den 22. Mai nachm.

Nedar. Dreesheim: heute vormittag 1 Uhr bis 2 Uhr 623
Zentimeter, 12 Uhr vormittags 570 Zentimeter; gefallen 53
Zentimeter, fällt ziemlich stark. 5 Uhr nachmittags 450 Zen-
timeter; gefallen 120 Zentimeter, fällt reich.

Nedar. Mannheim: heute vormittag 9 Uhr 30 Minuten
731 Zentimeter, 1 Uhr nachmittags 755 Zentimeter, gestiegen
24 Zentimeter; steigt. 6 Uhr nachmittags 749 Zentimeter;
gefallen 6 Zentimeter, fällt langsam.

Eingelaufen: Mittwoch den 23. Mai, vormittags

Rhein. Waldshut: gestern vormittag 7 Uhr 444 Zenti-
meter, heute vormittag 7 Uhr 400 Zentimeter, gefallen 44 Zen-
timeter, Stillstand im Fallen seit heute vormittag 6 Uhr. —
Rehl: gestern vormittag 7 Uhr 445 Zentimeter, heute vor-
mittag 7 Uhr 498 Zentimeter, gestiegen 53 Zentimeter, bald
Stillstand.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd.
vom 23. Mai 1906.

Von einem über dem nordwestlichen Meer gelegenen barome-
trischen Maximum aus erstreckt sich heute ein breites Band
hohen Druckes über Skandinavien und Mitteleuropa hinweg,
doch ist hier die Luftdruckverteilung immer noch ungleichmäßig,
indem ein flaches Minimum über Polen liegt. Das Wetter
ist noch meist trüb und regnerisch, stellenweise hat es aber
aufgeklärt und die Temperaturen sind etwas gestiegen. Bei
wechselnder Bewölkung ist etwas wärmeres Wetter mit stellen-
weisen Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. Mai früh.

Lugano wolkenlos 12 Grad; Biarritz bedeckt 20 Grad; Nizza
heiter 17 Grad; Triest wolkenlos 18 Grad; Florenz bedeckt
12 Grad; Rom wolkenlos 18 Grad; Cagliari wolkenlos 11
Grad; Brindisi Regen 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Wind	Witterung
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.8	12.5	9.3	87
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.4	10.8	8.2	86
23. Mittags 2 ⁰⁰ U.	748.7	20.5	8.1	45

Höchste Temperatur am 22. Mai: 14.8; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht: 7.8.

Niederschlagsmenge des 22. Mai: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. Mai, früh: Schu-
tersfel 8.93 m, gefallen 74 cm; Rehl 5.06 m, gestiegen 69 cm;
Mazan 6.60 m, gestiegen 61 cm; Mannheim 6.68 m, gestiegen
25 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wohltätigkeitsfest

zum Besten der Hoftheater-Pensionskasse

Der allgemeine Verkauf der Eintrittskarten zu den Theater-Vorstellungen am 19. und 20. Juni beginnt am Dienstag den 5. Juni. Vom heutigen Tage ab werden jedoch bereits schriftliche Vormerkungen (Vormerkgebühr pro Platz 30 Pf.) entgegengenommen, die an die Verwaltung des Hoftheaters zu adressieren sind. Ort und Zeit der Abholung dieser reservierten Karten werden seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Preise der Plätze (für beide Vorstellungen gleich): Balkon-Fremdenloge I. Abt. 20 Mk., II. Abt. 15 Mk.; Balkon I. Rang I. Abt. 15 Mk., II. Abt. 10 Mk.; Logen I. Rang 15 Mk. für beide Abteilungen (es werden auch ganze Logen abgegeben); Parterre-Fremdenloge I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk.; II. Rang Mitte I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 7 Mk.; Parterre-Logen I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk.; Sperrsitze I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk.; II. Rang Seite I. Abt. 5 Mk., II. Abt. 3 Mk.; III. Rang Mitte I. Abt. 4 Mk., II. Abt. 3 Mk.; III. Rang Seite I. Abt. 2,50 Mk., II. Abt. 2 Mk.; IV. Rang Mitte I. Abt. 2 Mk., II. Abt. 1,50 Mk.; IV. Rang Seite I. Abt. 1,50 Mk., II. Abt. 1 Mk. (Bei den Plätzen bis zu 4 Mk. inkl. herab ist der Eintrittspreis 3 Mk.) für den Besuch der Orangerie und des Grossherzoglichen Botanischen Gartens, vor und nach der Vorstellung, einbezogen. Das Supplement für den Garten-Eintritt beträgt auf den übrigen billigeren Plätzen Mk. 1,50.)

Karlsruhe, den 12. Mai 1906.

W 288.3 3

Das Fest-Comité.

Bekanntmachung.

Die Förderung des Handwerker-Genossenschaftswesens betr.

In den Tagen vom Montag 11. Juni bis Mittwoch 13. Juni ds. Jrs. jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, sollen bei der Abteilung I des Landesgewerbeamts (Karl-Friedrichstraße 17) Vorträge über Wesen und Bedeutung des Handwerker-Genossenschaftswesens stattfinden.

Diese Vorträge, welche sich unter enger Beziehung auf die praktische Förderung des genossenschaftlichen Zusammenchlusses im Handwerk, auf die hierfür in Betracht kommenden Gebiete der Volkswirtschaft, Voraussetzungen, Einrichtung und Ziele der einzelnen Genossenschaftsarten, Genossenschaftsrecht, Kreditwirtschaft und Bankverkehr des gewerblichen Mittelstandes, Ausrichtung der Handwerksbetriebe und Werkgenossenschaften mit Kraft- und Arbeitsmaschinen usw. erstrecken werden, haben die Gewinnung eines Stammes solcher Personen zum Zweck, die in der Lage und bereit sind, bei Einführung des genossenschaftlichen Gedankens in die Handwerkreise und bei Bildung von Genossenschaften fördernd und ratend mitzuwirken.

Als Teilnehmer kommen deshalb in erster Reihe Verwaltungsbeamte, die Beamten der Handwerkskammern, Gewerbelehrer u., aber auch sonstige Freunde des Handwerks in Betracht, die bereit sind, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Für Personen, die gegenwärtig schon als Leiter, Geschäftsführer, Rechner usw. bestehender Handwerker-Genossenschaften praktisch tätig sind, sind diese Vorträge nicht in erster Reihe bestimmt; für solche Personen werden in der Folge besondere Kurse veranstaltet werden, in denen unter möglichster Spezialisierung der Handwerke und Genossenschaftsarten auf die praktische Geschäftsleitung und auf die Buchführung der Hauptvorhaben gelehrt werden wird. Wir werden wegen Beteiligung an solchen Spezialkursen für bestehende Genossenschaften später besondere Einladungen ergehen lassen.

Wir sind ermächtigt, den Teilnehmern an dem vom 11. bis 13. Juni ds. Jrs. projektierten Kurs, soweit sie nicht nach eingeholter Genehmigung seitens ihrer vorgesetzten Behörden Anspruch auf Bezug der Reisekosten und Diäten haben, auf Ansuchen Ersatz der Reisekosten sowie eine Beihilfe zu den übrigen Kosten in Aussicht zu stellen.

Wir laden zur zahlreichen Beteiligung an dem Kurse ein.

Die Anmeldungen wollen tunlichst bald bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 15. Mai 1906.

Großh. Landesgewerbeamt (Abt. I).

W 398.3 2

Ed. Printz.

Alttingesellschaft

Färberei

und chemische

Maschinenstalt

65 Kaiserstraße 65 • 193 Kaiserstraße 193

245 Kaiserstraße 245

10 Erbprinzenstraße 10 • 8 Schützenstraße 8

65 Ettlingerstraße 65 • 63 Telephon 63

empfiehlt für die

Frühjahrs- und Sommerfaison

ihre Anstalt für alle vorkommenden Arbeiten unter Zusage prompter Bedienung und tadelloser Ausführung bei mäßigen Preisen.

50

eigene Läden.

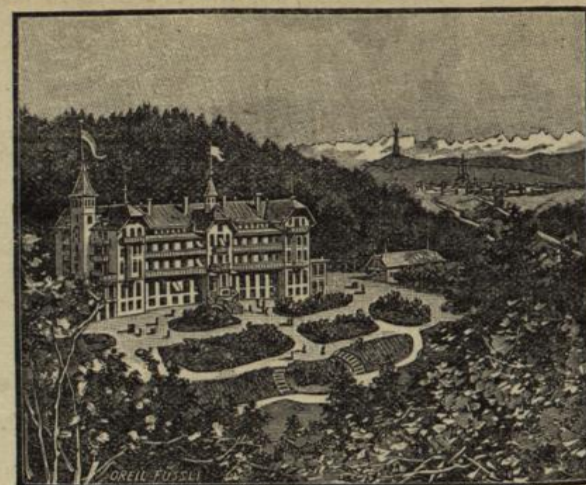
500

Angestellte.

3549.12.9

Gegr. 1846.

Waldhotel Villingen



• Pfingsten •

Lohnender Ausflugsort in schönster Waldlandschaft

Zum Besuche ladet höflichst ein

Hermann Schlenker

Karlsruher Verein alter Corpsstudenten.

Zu dem am

Samstag den 26. Mai d. J., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der Festhalle in Karlsruhe stattfindenden

Kommers alter und junger Corpsstudenten

an dem sich die S.C.S.C. zu Heidelberg, Freiburg und Straßburg in corpore beteiligen werden, laden wir die alten Herren und Gnattiven des **Körsener S.C.** ergebenst ein.

Sonntag den 27. Mai, von 11 1/2 Uhr an, findet **Frühstücken** im Stadtgarten statt.

Der Vorstand.

Auf sämtliche **Jackettes**, anliegend und lose
Paletots
Regenmäntel
Frauencapes
Costumes für Reise und Strasse

15%

Auf sämtliche **Kinderkonfektion**
Jackettes in allen Grössen
Regenpaletots

10%

Kieler Kleidchen in allen Grössen

Trotz dieser Vergünstigung bewillige ich **Rabattsparmarken**

E. Neu Nachfolger

Inhaber: **S. Michel-Bösen**

Spezial-Haus für Damen-Konfektion und Putz

Ende dieser Woche Ziehungsbegleit der beliebten gemeinnützigen **Weimarer Geldlotterie** A. 509.2 2

Carl Götz

Gebehrstraße 11/15 Karlsruhe

bei dem in der Freiburger-Lotterie der 6. Haupttreffer **M. 3000.** — telegraphisch gemeldet wurde, weitere folgen mit der Liste Ende der Woche nach.

Freiburgerlisten

sind da und mit ihr meine ca. 200 Gewinne bis 3000 Mark sofort auszahlbar an meine werte Kundschaft, auch tausche ich dieselben gerne ein gegen **Weimarer Blindenheimgelde** à 1.—, 11 St. 10.— und alle anderen genehmigten Sorten. A. 564

Carl Götz

Gebehrstraße 11/15 Karlsruhe

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. A. 559.2.1. Nr. 3973. Mannheim. Baumeister Karl Bender hier, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Eder hier, klagt gegen den Möbelhändler **Georg Hirb**, früherer zu Mannheim, zurzeit unbekannt wo?, mit dem Antrage auf kostenfällige und vorläufig vollstreckbare Verurteilung desselben zur Zahlung von 180 M. aus Miete nebst 4 Proz. Zins vom Klagezustellungstage an.

Der Kläger ladet den Beklagten zur

mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Großh. Amtsgericht II zu Mannheim zu dem auf **Dienstag den 10. Juli 1906, vormittags 9 Uhr,**

bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 18. Mai 1906.

Not., Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

A. 560.2.1. Nr. 10 107. Freiburg. Die Brauereigesellschaft vorm. Karcker u. Co. in Emmenmünzen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Daniel Mayer, Freiburg, klagt gegen den **Adam Klein**, Inhaber der Firma Klein & Co., früherer zu Freiburg, unter der Behauptung, daß Beklagter: aus Lieferung von **Hefe** 28 M. 80 Pf., aus Lieferung von **Bier** 412 M. 08 Pf., aus Ersatz von Mietzins vom 1. April bis 1. Juli 1906 275 M. — Pf.

Sa. 715 M. 88 Pf.

schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 715 M. 88 Pf. nebst 5 Proz. Prozeßzinsen.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Freiburg i. Br. auf **Dienstag den 10. Juli 1906, vormittags 9 Uhr,**

mit der Aufforderung, einen bei dem

gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 21. Mai 1906.

Greif, Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Ladung.

A. 471.3.2. Freiburg.

1. Der am 18. Juli 1883 in Basel geborene, zuletzt in Wangingen wohnhaft gewesene und dafelbst heimatsberechtigte

Albert Vogel,

2. der am 1. August 1883 in Untersthl geborene, in Nflein wohnhaft gewesene und dort heimatsberechtigte

Albert August Stachelin,

3. der am 29. März 1883 in Gertingen geborene, zuletzt dort wohnhaft gewesene

Johann Georg Tanner,

4. der am 17. Oktober 1883 in Efringen geborene, zuletzt dort wohnhaft gewesene

Johann Georg Wettlin,

5. der am 28. Juni 1883 in Selmstadt geborene, zuletzt in Kippenheim wohnhaft gewesene

Karl Thorwarth,

6. der am 2. April 1883 in Bern geborene

Graf Johann Seiferle,

7. der am 7. August 1883 in Bilszell geborene, zuletzt in Stetten wohnhaft gewesene

Berthold Schupp,

8. der am 13. Januar 1883 in Freiburg geborene, dafelbst zuletzt wohnhaft gewesene

Maximilian Stadelbauer,

9. der am 1. Dezember 1883 in Mosbach geborene, zuletzt in Freiburg wohnhaft gewesene

Josef August Hed,

10. der am 1. August 1883 in Willheim geborene, zuletzt in Willheim wohnhaft gewesene

Louis Günzburger,

11. der am 3. Mai 1885 in Willheim geborene, dort zuletzt wohnhaft gewesene

Heinrich Günzburger,

12. der am 1. Mai 1883 in Oberwinden geborene, zuletzt in Neustadt wohnhaft gewesene

Karl Wernet,

13. der am 7. September 1882 in Karlsruhe geborene, zuletzt in Freiburg wohnhaft gewesene

Karl Haffel,

14. der am 21. Februar 1882 in Eichtetten geborene, zuletzt in Freiburg wohnhafte

Karl Schühmacher,

15. der am 7. Januar 1882 in Nordweil geborene

Karl Hermann,

16. der am 22. November 1883 in Weisweil geborene

Karl Stöcklin,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Str.G.B. —

Dieselben werden auf **Dienstag den 10. Juli 1906, vormittags 9 Uhr,**

vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorstehenden der Strafkommissionen zu Sinsheim, Lörrach, Engen, Waldshut, Freiburg, Willheim, Mosbach, Waldkirch, Karlsruhe, Emmendingen über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefallene Erklärung verurteilt werden.

Freiburg, den 16. Mai 1906.

Großh. Staatsanwaltschaft.

Gagener.